# Von der Entdeckung zur Entfaltung

Autor(en): Golowin, Erik

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport

Band (Jahr): 6 (2004)

Heft 6

PDF erstellt am: **29.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-991544

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

# Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



# Von der Entdeckung faltung

Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist Kerngedanke erzieherischer Überlegungen. Um diesem Grundsatz konsequent nachleben zu können, benötigen wir geeignete Unterrichtsmodelle und die nötigen Strukturen zur Förderung spezieller Fähigkeiten und Begabungen.

damit auseinander setzen, wie der Prozess der Leistungsentwicklung in die Kindheit und das Jugendalter vorverlagert werden kann. Dabei muss die Frage, ob ein Förderungssystem auch wirklich geeignet und gleichzeitig zumutbar für die Entwicklung junger Menschen ist, immer wieder sorgfältig geprüft werden. Doch Talentförderung darf nicht losgelöst von einer allgemeinen Begabtenförderung in der Schule diskutiert und organisiert werden. Unsere Gesellschaft steht vor der grossen Herausforderung, Ausbildungsmodelle und -konzepte zu erarbeiten, welche den Jugendlichen den nötigen Entwicklungsraum gewähren, um ihre Eignungen und Begabungen zu entdecken. Wir benötigen eine Ausbildungsphilosophie, die über den Sport hinausreicht, diesen aber sinnvoll einbezieht.

### Begabung hat viele Gesichter

Wie kommt es, dass überdurchschnittliche Begabungen im sozialen Bereich, in der beruflichen Ausbildung oder in der Sporterziehung bisher kaum ein Thema waren? Die Gründe dafür wurzeln in einem Menschenbild, das den Wert der Begabtenförderung vor allem im Rahmen einer geistigen Bildung sieht. Systematische Verknüpfungen von Begabungen, Beruf und Persönlichkeitsentwicklung fehlen weit gehend. Begabung wird mit dem erfolgreichen Besuch des Gymnasiums verbunden und Begabtenförderung den akademischintellektuellen Bildungswegen zugewiesen. Dies entspricht aber nicht der Situation in der Arbeitswelt, wo sich die Regeln und Anforderungen laufend wandeln und die Leistungsfähigkeit längst nicht nur daran gemessen wird, wie gescheit wir sind. Es geht auch darum, wie geschickt wir mit uns selbst und mit anderen umgehen können. Dieser Massstab kommt immer öfter zur Anwendung, wenn in den Chefetagen darüber entschieden wird, wen man einstellt und wen nicht, wen man übergeht und wen man fördert. Mit entsprechender Vorsicht sollten deshalb auch Talentförderungsmassnahmen im Sport betrachtet und unterstützt werden. Obwohl zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen uns in diesem Bereich wertvolle Anhaltspunkte liefern, gibt es immer wieder Beispiele, die deutlich aufzeigen, wie schwierig es ist, verlässliche Diagnosen und Prognosen zu stellen. Die komplizierten und komplexen Verhaltensweisen der Menschen wie Intelligenzleistungen, körperliche, sportliche Leistungen, Lernverläufe oder physische und psychische Anpassungsreaktionen werden zwar beobachtbar, doch lassen sie nicht so einfach Rückschlüsse auf das Anlagepotenzial zu. Die Beurteilung von Begabungsvoraussetzungen sollte immer wieder durch ganzheitliche Kriterien erneuert werden.

## Mehr als Medaillen

Im Kinder- und Jugendtraining können Fähigkeiten entwickelt und die Freiheitsgrade des menschlichen Daseins erweitert werden. Hier werden neue Möglichkeiten ausgelotet und Grenzbereiche unserer Potenziale entdeckt. Die Wirkung eines leistungssportlich orientierten Kinder- und Jugendtrainings auf die Persönlichkeit kann aber nur im Zusammenhang mit der Schule, welche die Aufgabe der Erziehung und Sozialisation erfüllt, betrachtet werden. Training und Wettkampf sind durchaus geeignete Mittel, die Herausbildung bestimmter Merkmale der Individualität von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen. Bekanntlich kann aber auch das Gegenteil geschehen, nämlich, dass eine einseitige Leistungsförderung das kreative Problemlösungsverhalten eher behindert. Talentförderung sollte deshalb nicht nur darin bestehen, ein System aufzubauen, das schliesslich zu einer grösseren Anzahl internationaler Medaillen führt, sondern eines, das unsere kulturellen Vorstellungen und gesellschaftlichen Visionen mittragen hilft. Das Ziel könnte ein Erziehungs- und Ausbildungssystem sein, das uns ermöglicht, in jedem Menschen das zu wecken, was als Gabe in ihm steckt. Dies sollte nicht fokussiert in einem Bereich geschehen, sondern gesamthaft und verbindend. Dazu ist ein durchlässiges Schulsystem notwendig, das offen ist für Entwicklungen und diese nicht verhindert.

Wir danken Walter Mengisen und Erich Hanselmann für die wertvolle Unterstützung bei der Erarbeitung dieses Beitrages. **Kontakt:** golowin@bluewin.ch